



DER KOMET.

Unterhaltungsblatt für gebildete Stände.

Sechszehnter Jahrgang.

Redacteur: Dr. C. Herlossohn.

Verleger: C. P. Melzer.

N^o 113.

Freitag, den 6. Juni.

1845.

Kaiser Joseph II. und die Jesuiten.*)

Eine historische Skizze von Dr. Carl Ramshorn.

(Fortsetzung.)

Allein auch auf solche Demonstrationen achtete man in Rom nicht, da man recht wohl die Gewalt kannte, welche von den Dienern der Kirche bisher auf die Kaiserin geübt worden war. Und in der That war Maria Theresia bei all ihrer herrlichen, ehrlichen Gesinnung viel zu frommbefangen, als daß sie sich gegen ein von der Kirche und von dem Kirchenoberhaupte gutgeheißenes, ja angepriesenes Institut so direct hätte erklären können, daß das weitere Bestehen desselben als verwerflich und unzeitig erschienen wäre. Daher gab die edle Frau auch, als von mehreren Höfen nochmals auf das Bestimmteste auf die Aufhebung des Jesuitenordens gedrungen ward, in ihrer Herzensangst die merkwürdige Erklärung ab: „Ich untersuche nicht, ob

die Jesuiten verdient haben, was ihnen so eben in Frankreich, Spanien und Portugal widerfahren ist, denn ohne Zweifel hatten die Souveräne, welche die Unterjochung des Ordens verfügt, das Für und Wider in ihrer Weisheit abgewogen; allein da ich sie wegen ihrer Ausführung in meinen Staaten nur loben kann, nicht minder wegen ihres Eifers und ihrer Arbeiten, so halte ich ihre Existenz für das Wohl der Religion und meiner Völker höchst wichtig und muß sie in dieser Ueberzeugung aufrecht erhalten und beschützen.“

Unter solchen Umständen war daher wenig von Oesterreich zu hoffen. Aber je mehr die fromme Kaiserin sich zum Schutz und zur Unterstützung des Ordens verbunden erachtete, desto fester war ihr großer, für Menschenglück hochbegeisterter Sohn, Kaiser Joseph II., überzeugt, daß die völlige Aufhebung des Ordens für die gesammte Christenheit nur eine Wohlthat sei. Mit klaren Worten ist diese